

Präsident

Postfach 4 20, 79004 Freiburg
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon-Zentrale 0761 200-0

Ihr Ansprechpartner
Dr. Peter Neher
Telefon-Durchwahl 0761 200-215
Telefax 0761 200-11402
Peter.Neher@caritas.de
www.caritas.de

Datum
18.10.2021

Predigt

Gemeinsame Aktion von SkF und SKM Was brauchst Du für ein besseres Leben? Dortmund, 17. Oktober 2021

Lesung Jak 5,1-6 (26. So B)
Evangelium Mk 14,3-9 (Hl. Schrift bzw. eigenes Blatt)

Was brauchst Du für ein besseres Leben?

Liebe Schwestern und Brüder!

Wie ist das mit der Armut? Meine eigene Familie war in den 50iger und 60iger Jahren objektiv gesehen nicht unbedingt arm, aber am unteren Einkommenslevel. Und deshalb erinnere ich mich noch sehr gut daran, wie jede kaputte Hose zum Familiendrama wurde und ich nichts machen durfte, was irgendwie zusätzlich Geld gekostet hat. Natürlich gibt es mittlerweile objektive Zahlen darüber, wer in unserer Gesellschaft als arm gilt und deshalb Anspruch auf Unterstützung hat. Das sind wichtige Fakten. Mindestens genauso wichtig aber ist es mir zu fragen, wie sich das anfühlt, arm zu sein.

Denn Armut ist mehr, als über wenig Einkommen und Besitz zu verfügen. Da gehen Kinder nicht zum Geburtstag eines Klassenkameraden, weil es sich die Eltern nicht leisten können, ein kleines Geschenk zu besorgen und grenzen sich deshalb selbst aus. Da ist der Lohn so gering für eine anstrengende Arbeit, dass nicht nur das alltägliche Überleben zur Kunst wird, sondern auch die spätere Rente ist gleich noch mit betroffen – Altersarmut inbegriffen. Da fehlen Perspektiven, die einem Menschen Kraft zum Leben geben.

Und im vergangenen Jahr ist noch eine Plage hinzugekommen; hat die Pandemie doch alle betroffen aber eben nicht alle gleich. Wer in einer kleinen Wohnung lebt und seine Kinder daheim im Homeschooling hatte, ohne die notwendige technische Ausstattung, der musste mit ansehen, wie die Kinder abgehängt werden. Das Kurzarbeitergeld ist eine gute Sache und setzt trotzdem einen engen Rahmen für die täglichen Ausgaben. Wer aber einen Minijob hatte, den er nicht mehr ausüben konnte, der stand vor dem Nichts.

Dabei hat die Pandemie in anderen Teilen der Welt noch ganz andere Folgen. Große Teil der Bevölkerung leben oft in prekären Arbeitsverhältnissen, die ihnen ersatzlos wegbrachen. Und manche bei uns haben sich darüber beklagt, dass die bestellten Impfdosen nicht sofort zur Verfügung standen. Dabei wurde übersehen, dass nur wenige Länder mehr als $\frac{3}{4}$ der Impfdosen aufgekauft haben. So sind bis heute in den armen Ländern weniger als 2 % der Erwachsenen vollständig geimpft, während es bei uns immerhin mehr als 60 % sind.

„Euer Reichtum verfault und eure Kleider werden von Motten zerfressen, euer Gold und Silber verrostet. Ihr Rost wird als Zeuge gegen euch auftreten und euer Fleisch fressen wie Feuer.“ Dieses drastische Wort aus dem Jakobus-Brief, liebe Schwestern und Brüder, stellt alles in Frage, was scheinbar Sicherheit gibt. Ob es viel oder wenig Besitz ist, an den wir uns klammern, macht wenig Unterschied. Denn letztlich werden wir danach gefragt werden, welche Lebenschancen wir denen eingeräumt haben, die wir als Arme bezeichnen.

Und dahinein geht das Wort Jesu, „denn die Armen habt ihr immer bei euch ...“ Damit weist Jesus die Kritik zurück, das Öl hätte man verkaufen können und das Geld den Armen geben. Denn Jesus selbst ist der Arme, dem die Frau in Simons Haus mit dem kostbaren Nardenöl etwas Gutes getan hat. Und das ist weit mehr als eine finanzielle Gabe. Dieses Öl ist ein Zeichen für Wertschätzung und Würde, die ihm, Jesus, dem Armen, zuteilwurde. Und das soll „auf der ganzen Welt ...“ verkündet und erzählt werden.

Die Enzyklika *Populorum Progressio* von Papst Paul VI. greift unter Verweis auf den Kirchenvater Ambrosius diese Tradition auf. „Es ist nicht dein Gut mit dem du dich gegen den Armen großzügig erweist. Du gibst ihm nur zurück, was ihm gehört ... Die Erde ist für alle da, nicht nur für die Reichen.“¹ Das soll uns davor bewahren, arme Menschen nur als Hilfeempfänger zu definieren, als jene, denen wir etwas Gutes tun. Nein, sie haben einen Anspruch darauf, denn die Erde ist für alle da, wie Ambrosius schon im 4. Jahrhundert feststellt.

Ja, armen Menschen fehlt etwas zum Leben; häufig fehlt ihnen viel und oft sogar das Notwendige. Aber es fehlt ihnen nicht an Würde, die ihnen nicht nichts und niemand nehmen kann. Deshalb ist es so wichtig, Menschen dabei zu ermutigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Die gemeinsame Aktion von SkF und SkM ist ausgezeichnet, weil Betroffene zu Wort kommen: Was brauchst Du für ein besseres Leben? Nicht wir wissen, was Du brauchst und machen das für Dich. Nein, Du selbst bist gefragt.

Papst Franziskus macht in seiner Botschaft zum Welttag der Armen darüber hinaus auf immer neue „Fallstricke des Elends und der Ausgrenzung“ aufmerksam. Zu nahe liegend ist es für ihn, arme Menschen allein für ihre Situation verantwortlich zu machen. „Ein Markt, der die ethischen Prinzipien ignoriert ... schafft unmenschliche Bedingungen, welche Menschen in Mitleidenschaft ziehen, die bereits in prekären Verhältnissen leben.“² Ein Thema, das wir gerade in den laufenden Koalitionsverhandlungen aufmerksam verfolgen sollten.

Liebe Schwestern und Brüder! Vor dem Hintergrund unserer biblischen, wie kirchlichen Tradition ist der Einsatz der Kirche gegen Armut und soziale Ausgrenzung ein Gebot der Stunde. „[Denn] wer bei Gott eintaucht, taucht bei den Armen auf.“ Dieser Satz des Theologen Paul Michael Zulehner gilt auch umgekehrt. Wer den Armen begegnet, begegnet Gott! Oder wie es der emeritierte Papst Benedikt in seiner Enzyklika „*Deus Caritas est*“ formuliert, wird „fühlsam Gott gegenüber“ (DCE 18), entdeckt Gott in den Armen. Das ist Auftrag und Ermutigung zugleich. Amen.

Prälat Dr. Peter Neher

¹ PAUL PP. VI., Enzyklika *Populorum progressio* über die Entwicklung der Völker, An die Bischöfe, die Priester, die Ordensleute, die Gläubigen der gesamten katholischen Welt und an alle Menschen guten Willens, in: AAS 59 (1967), Nr. 23 bzw. De Nabuthe (Über Naboth) c. 12, n. 53 PL 14, 747. Vgl. R. Palanque, *Saint Ambroise et l'empire romain*, Paris 1953, 336 ff.

² Botschaft des Heiligen Vaters zum V. Welttag der Armen, 14. November 2021, 33. Sonntag im Jahreskreis, „Die Armen habt ihr immer bei euch (Mk 14,7)“, Nr. 5.